

LN 1.7.2015

Eine Herzensangelegenheit: Der Banker und seine Puppen

Jens Welsch hat eine Leidenschaft: Puppentheater-Figuren.

Der Banker besitzt rund 350 davon.

Einige seiner Schätze sind derzeit im Museum in Lübeck ausgestellt.

Von Kim Meyer

Puppen haben es ihm angetan, aber nicht irgendwelche. Es sind die Helden seiner Kindheit aus dem Figurentheater – und allen voran Kasper und Räuber Hotzenplotz. In seiner Fantasie haben der spitznäsige Zipfelmützenträger und der bärtige Ganove viele Abenteuer erlebt. Als Jens Welsch dann auf der Suche nach wertvollem Spielzeug für seinen Sohn war, entdeckte er das Puppentheater wieder. Es entstand eine Leidenschaft – heute hat der Banker rund 350 Figuren. Einige davon werden derzeit in der Sonderausstellung „Sapperlot! Der Räuber Hotzenplotz auf Achse“ im TheaterFigurenMuseum in Lübeck ausgestellt.

„Heute gibt es einfach kaum noch wertvolles Spielzeug“, sagt Welsch. „Das Puppentheater hat früher meine Fantasie und Kreativität angeregt. Deshalb habe ich für meinen Sohn etwas in die Richtung gesucht.“ Vergebens. So sei der Familienvater auf die



Richtung gesucht.“ Vergebens. So sei der Familienvater auf die Idee gekommen, die Abenteuer des Räuber Hotzenplotz selbst nachzuspielen. Sechs bis acht Puppen habe er dafür gesucht. Dann entbrannte eine Leidenschaft. Zwölf Jahre ist das her.

„Ich habe immer noch Schöne-re oder Spannendere gefunden“, sagt der 50-Jährige. Nahezu alle seine Figuren haben eine gewisse Historie, wurden vorher im Fernsehen oder im Theater gespielt. Von der Handpuppe bis zur Marionette ist alles mit dabei. „Der Schwerpunkt meiner Sammlung liegt auf der Hohnsteiner Stilrichtung.“

Derbe, gewalttätig und betrunken – der ursprüngliche Kasper wurde für Erwachsene auf Jahrmärkten gespielt. „Der war ein richtiger Anti-Typ“, sagt der Experte. „Aber er war auch lustig und wurde gerne gesehen.“ Als die Jahrmärkte immer größer und lauter wurden, wurde das Kaspertheater dort verdrängt. Sein Ende war das aber nicht.

„In den 20er Jahren begann die bürgerliche Bewegung den Kasper zu entmännlichen“, sagt Jens Welsch. „Es wurde Theater für Familien und vor allem die Kinder.“ Insbesondere die Hohnsteiner Stilrichtung entwickelte das Figurentheater zu pädagogisch wertvollen Aufführungen weiter. Kasper löste seine Probleme nicht mehr



Jens Welsch hat dem TheaterFigurenMuseum einige seiner Puppen zur Verfügung gestellt – darunter Kasper und die Großmutter. Er ist stolz, Teil einer Otfried-Preußler-Ausstellung zu sein. Fotos: Olaf Malzahn

mit der Bratpfanne oder mit Prü-gel, sondern mit Humor und Ein-fallsreichtum. Die Figuren dieser Stilrichtung wurden zunächst von Theo Eggink, seit den 60er Jahren dann vor allem von Till de Kock geschnitzt. „Man kann die Puppen als et-was Belangloses sehen“, sagt der Samm-ler. „Für mich aber sind es wunderbare Kunstwerke, die Teil un-serer Geschichte und Kultur sind.“

Als Banker bei der Bremer Landesbank ar-beitet Welsch täglich analytisch, digital und mit Zahlen. „Das hat auch alles eine Berechti-gung – aber es bringt keine Kreati-vität im schöpfen-den Sinne hervor.“ Deshalb hat er bei ei-nem Freund das Handwerk gelernt – jetzt schnitzt er sei-ne eigenen Pup-pen. „Ich arbeite alles aus einem Stück Holz und Metall he-raus.“ Wie spalte ich es rich-tig? Wie höhle ich am besten

den Kopf aus? „Da muss man sei-ne Ideen vor dem geistigen Auge haben, seinen Werkstoff und die Werkzeuge kennen und kreativ werden“, sagt Welsch begeistert. „Das gibt ganz andere Impulse.“

Überzeugt von seinem Wert hat sich Jens Welsch zum Ziel ge-setzt, das Puppentheater vor dem Vergessen zu bewahren und die Tradition zu erhalten. Dazu organi-siert der 50-Jährige nun bereits seit elf Jahren in seinem Heimat-ort Osterholz-Scharmbeck ge-meinsam mit dem ansässigen Kunstverein das Figurenthea-ter-Festival Spectaculum. Er hat darüber hinaus Ausstellungen orga-nisiert und stellt für solche Zwe-

cke seine Puppen zur Verfügung – so auch in Lübeck.

„Es ist eine Ehre und eine Be-stätigung für mein Engage-ment“, sagt Jens Welsch stolz. „Es freut mich besonders, dass meine Puppen im Rahmen einer Otfried-Preußler-Ausstellung ge-zeigt werden. Ich verehere ihn als Kinderbuchautor sehr.“ Acht Fi-guren hat der Sammler dem Thea-terFigurenMuseum in Lübeck für die Sonderausstellung zur Verfü-gung gestellt – zwei Räuber Hot-zenplotze, Kasper, Seppel, die Fee Amaryllis, Zauberer Zwa-ckelmann, den Herrn Haupt-wachtmeister Alois Dimpfelmo-ser und die Großmutter.



„Sapperlot! Der Räuber Hotzenplotz auf Achse“

Das TheaterFigurenMuseum zeigt noch bis zum 30. September in der Sonderausstellung „Sapperlot! Der Räuber Hotzenplotz auf Achse“ Theaterfiguren zu den Werken des Kinderbuchautors Otfried Preußler. Mit dabei sind Räuber Hotzenplotz (Foto links), Figuren aus der der „Krabat“-Inszenierung des Düsseldorfer Marionettentheaters und die Originalmarionette des legendären „Kater Mikesch“ aus der Augsburger Puppenkiste.

Der Eintritt kostet für Kinder von sechs bis zwölf Jahre zwei, für Schüler und Studenten fünf und für Erwachsene sechs Euro. Regelmäßig bietet das Museum öffentliche Führungen an. Der Eintritt kostet inklusive Führung für Kinder fünf, für Schüler und Studenten sieben und für Erwachsene neun Euro. Auch Gruppenführungen werden angeboten.

Geöffnet ist das Museum, Kolk 14, in Lübeck täglich von 10 bis 18 Uhr.